

# **Klimakrise Made in Austria: Emissionen und Ambitionen der ATX-Unternehmen im Klimadashboard-Check**

Johannes Stangl, Valerie-Sophie Schönberg

## **Executive Summary**

Im Hinblick auf die Klimakrise gilt es, den Ausstoß von CO<sub>2</sub>-Emissionen rapide zu senken. Unternehmen als wirtschaftliche Akteure spielen hierbei eine elementare Rolle. Diese Arbeit untersucht vorerst den regulatorischen Rahmen der Europäischen Union im Hinblick auf die Eindämmung der durch Unternehmen verursachten ökologischen Schäden. Anschließend werden die Arten von Zielen untersucht, die Unternehmen im Hinblick auf CO<sub>2</sub>-Ausstoß verfolgen können, allen voran Science Based Targets. Im dritten und letzten Abschnitt wird ein Klima-Check der ATX Unternehmen durchgeführt, wobei deren Eigenauskunft im Zuge der Nachhaltigkeitsberichterstattung genutzt wird, auf Basis welcher Unternehmen unter anderem ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen messen und veröffentlichen müssen. Eine wichtige Erkenntnis aus der Recherche ist die schlechte Datenverfügbarkeit, welche es dringend zu verbessern gilt.

Aus der Auswertung der zusammengetragenen Daten wird erkennbar, dass zwar etwas mehr als die Hälfte der ATX-Unternehmen ein Klimaneutralitätsziel ausgewiesen hat, welche Scopes dieses Ziel umfasst ist allerdings nicht immer klar definiert, bzw. unvollständig, da etwa die Scope3 Emissionen nicht berücksichtigt werden. Fast die Hälfte der ATX-Unternehmen sind bereits Mitglied der Science Based Targets Initiative, was eine tiefergehende Auseinandersetzung mit den unternehmenseigenen Klimazielen bedeutet. Wie ein Vergleich der Emissionen für das Jahr 2022 zeigt, weisen unterschiedliche Unternehmen unterschiedliche Herausforderungen in den verschiedenen Scopes auf. Während für einige Unternehmen die meisten Emissionen als Scope1 Emissionen anfallen, liegen für andere Unternehmen die Scope2 oder Scope3 Emissionen höher. Vor allem die Branchenzugehörigkeit des Unternehmens spielt hier eine Rolle. Entsprechend unterscheiden sich die entsprechenden Handlungsoptionen zur Emissionsreduktion. Ein Blick auf die historischen Trends zeigt zudem, dass die Emissionen der meisten Unternehmen stagnieren oder seit Abschluss des Pariser Abkommens sogar angewachsen sind. Hier braucht es eine rasche Trendumkehr, um die Klimaziele Österreichs, bzw. der EU noch erreichen zu können.

## Einleitung

Hitzewelle, Überschwemmungen und Waldbrände machen mit bloßem Auge ersichtlich, was die Klimawissenschaft seit der Systemmodellierungen in Limits to Growth 1972 (Club of Rome) und den Forschungsergebnissen zu planetaren Grenzen 2009 (Stockholm Resilience Center)<sup>1</sup> weiß: Wir befinden uns in einer Klimakrise. Stand September 2023 wurden 6 der 9 planetaren Grenzen überschritten. Im Hinblick auf den Klimawandel ist der Ausstoß von Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) als primäres Treibhausgas eine wesentliche Ursache für den Temperaturanstieg und trägt somit zu einer Vielzahl von ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen wie extremen Wetterereignissen, dem Anstieg des Meeresspiegels und der Störung von Ökosystemen bei (Abb.1).



Abbildung 1: CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Erdatmosphäre Globale Erderhitzung seit Beginn der Industrialisierung (Quelle: <https://klimadashboard.at/>)

Während Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) sich für ihre produktionsbasierten Emissionen verantworten müssen, galt dies bislang nur für Unternehmen bestimmter Branchen - wie die Energiewirtschaft und energieintensive Industrie. Dabei hat das Verhalten von Unternehmen im Hinblick auf Klimaschutz - von Ablehnung bis ehrgeiziger Zielverfolgung - erhebliche Auswirkungen auf die Einhaltung planetarer Grenzen und die Umsetzung nachhaltiger Entwicklung. Es wird geschätzt, dass 70% der globalen Treibhausgasemissionen durch nur 100 Unternehmen verursacht werden.<sup>2</sup>

Im Kontext der weltweiten Bemühungen zur Bekämpfung des Klimawandels werden daher Unternehmen zunehmend als Schlüsselakteure bei der Eindämmung von Treibhausgasemissionen anerkannt. Das lässt sich auch am wachsendem Ausmaß an Regulierungen erkennen, die darauf abzielen, die klimaschädlichen Tätigkeiten von Unternehmen einzuschränken. Ein besonderer Fokus darin liegt entsprechend auf der Reduktion der von Unternehmen verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen. CO<sub>2</sub>-Emissionen lassen sich als weit verbreitete Kennzahl gut quantifizieren und ermöglichen so eindeutige Vergleiche zwischen Unternehmen und Branchen sowie die Festlegung spezifischer Reduktionsziele. Die Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen von Unternehmen steht auch in Verbindung mit anderen positiven Nebeneffekten für die Umwelt. Sie geht häufig mit einer Verbesserung der Energieeffizienz, der Umstellung auf erneuerbare Energiequellen und der Einführung nachhaltiger Praktiken einher, was positive Kaskadeneffekte auf andere Umweltbereiche wie

<sup>1</sup> <https://www.stockholmresilience.org/research/planetary-boundaries.html>

<sup>2</sup> <https://kontrast.at/corona-klima/#:-:text=Klimakrise%3A%20100%20Konzerne%20verursachen%2070%25%20aller%20CO2%2DEmissionen>

Luft- und Wasserqualität, Ressourcenschutz und Erhaltung der biologischen Vielfalt haben kann.<sup>3</sup>

Ziel dieser Arbeit ist es, die klimarelevanten Aktivitäten von Unternehmen sichtbar und verständlich zu machen und die Grundlage für die Überprüfung selbst auferlegter und verpflichtender Zielsetzungen zu schaffen. Das erste Kapitel widmet sich daher der bestehenden und entstehenden Regulatorik der Europäischen Union für unternehmerische Aktivitäten im Hinblick auf CO<sub>2</sub>-Emissionen. Dazu zählen etwa die nicht-finanzielle Berichterstattung, die EU-Taxonomie, das ETS-Handelssystem, die neue Sorgfaltspflicht für Unternehmen sowie die CO<sub>2</sub>-Grenzausgleich-Abgabe. Im zweiten Kapitel wird eruiert, welche Arten von Zielsetzungen Unternehmen verfolgen können. Abschließend wird im dritten Kapitel ein Klima-Check der 20 größten börsennotierten Unternehmen durchgeführt: der ATX-Unternehmen. Die Grundlage dafür liefert die EU-weite Verpflichtung zur nicht-finanziellen Berichterstattung, welche Transparenz und Rechenschaftspflicht zu den Nachhaltigkeitsbemühungen der Unternehmen sicherstellt.

## Dekarbonisierung - Vorgaben und Zielsetzung für Unternehmen

In den 8 Jahren seit der Übereinkunft bei der UN-Klimakonferenz 2015 in Paris zu einem globalen Klimaschutzabkommen wurden weltweit unverbindliche wie verbindliche Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels getroffen. Die Europäische Union (EU) hat sich seither ehrgeizige Ziele gesetzt, darunter das Ziel, bis 2050 Kohlenstoffneutralität zu erreichen und ihr Emissionsreduktionsziel für 2030 auf mindestens 55 % unter das Niveau von 1990 anzuheben. Im Zuge dessen hat die EU mehrere wichtige Rechtsvorschriften zum Klimaschutz erlassen, die sich auf Unternehmen auswirken, vor allem unter dem Dach des European Green Deal.

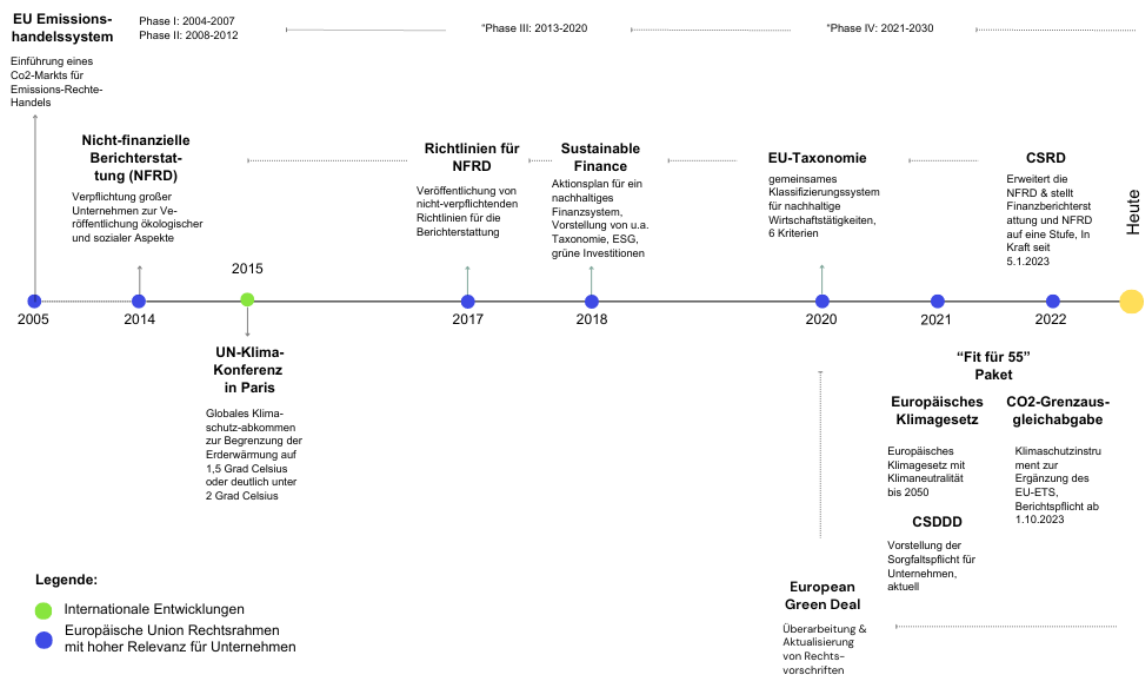


Abbildung 2: Zeitleiste zu ausgewählten EU-Gesetzesvorhaben zur Regulierung der Emissionen von Unternehmen in der EU (eigene Darstellung)

<sup>3</sup> <https://www.natureoffice.com/presse-news-1/news-2/klimanews/Netto-Null-1>

Für die Recherche dieser Arbeit wurden zweierlei Bereiche in den Fokus genommen: Entwicklungen und Gesetzgebungen innerhalb der EU, welche 1) die Erfassung und Transparenz von Umwelt-relevanten Daten von Unternehmen und deren Geschäftsaktivitäten fördern (z.B. nicht-finanzielle Berichterstattung) und/oder 2) darauf abzielen, die negativen Umweltauswirkungen von Unternehmen direkt zu reduzieren oder deren Wirtschaftsaktivitäten in nachhaltige Richtungen zu lenken (z.B. EU-Taxonomie); Die dargestellte Zeitleiste (Abb.2) soll einen Überblick über die Reihenfolge einiger der wichtigsten Entwicklungen und Gesetzgebungen innerhalb der EU ermöglichen.

## Europäischer Rahmen

### European Green Deal

2019 vorgestellt, schafft der European Green Deal als umfassendes Rahmenwerk die Voraussetzungen für Klimaschutzmaßnahmen und zielt darauf ab, die EU bis 2050 klimaneutral zu stellen. Während das EU-Emissionshandelssystem (EU ETS) seit 2005 bereits als System zur Begrenzung und zum Handel von Treibhausgasemissionen für Stromerzeugung und Schwerindustrie genutzt wurde, greift der European Green Deal in alle Branchen und Unternehmensaktivitäten ein, die klimarelevant sind.<sup>4</sup>

### Nicht-finanzielle Berichterstattung (NFRD/CSRD)

Im Zuge des European Green Deal wurden auch die Richtlinien zur nicht-finanziellen Berichterstattung großer Unternehmen erweitert. Die vorhergehende EU-Richtlinie 2014/95/EU verpflichtete bereits seit 2014 große in der EU tätige Unternehmen dazu, nichtfinanzielle Informationen in ihren Lagebericht aufzunehmen oder einen eigenständigen nicht-finanziellen Bericht zu veröffentlichen (Non-financial reporting directive, NFRD). In Österreich wurde sie mit dem Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetz (NaDiVeG) umgesetzt und gilt für Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2016 beginnen. Konkret sind davon große Unternehmen mit öffentlichem Interesse betroffen, die mehr als 500 Mitarbeiter:innen (u.a. börsennotierte Unternehmen, Versicherungen und Banken) beschäftigen.

Dieser Bericht umfasst Angaben zu Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmer:innen-Belangen, zur Achtung der Menschenrechte und zur Korruptionsbekämpfung. Zusätzlich haben Unternehmen, die einen Corporate Governance Bericht erstellen müssen, diesen um Angaben zum Diversitätskonzept zu erweitern. Dies soll zu Transparenz, Rechenschaftspflicht und Nachhaltigkeitsberichterstattung im Unternehmenssektor beitragen. Unternehmen werden im Zuge der Richtlinie ermutigt, anerkannte internationale Berichtsrahmen wie die Standards der Global Reporting Initiative (GRI) oder die Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte als Orientierung für die Berichterstattung zu verwenden.

Im Jahr 2021 wurde die NFRD auf die Richtlinie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (Corporate Sustainability Reporting Directive, CSRD) erweitert. Darin wurde einerseits festgelegt, die Berichtspflicht auf alle großen Unternehmen und

---

<sup>4</sup> [https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/european-green-deal\\_de](https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de)

börsennotierten Unternehmen auszudehnen. Das betrifft EU-weit 50.000 Unternehmen bzw. in Österreich etwa 2.000 Unternehmen (im Vergleich zu bisher 200). Andererseits liegen nunmehr detaillierte Anforderungen an die Berichterstattung sowie EU-Standards vor und die gemeldeten Informationen müssen einer Prüfung unterzogen werden. Ab 2024 wird die CSRD stufenweise eingeführt, beginnend mit Unternehmen, die bereits unter die NFRD fallen.

## EU-Taxonomie

Zudem wurde 2020 die Taxonomie-Verordnung beschlossen, ein Klassifizierungssystem, das Kriterien für ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten - Umsätze und Investitionen - festlegt. Sie wirkt sich auf Finanzmarktakteure und große Unternehmen aus, indem sie die Messung und Offenlegung unternehmerischer Umweltleistung fördert, fundierte Investitionsentscheidungen von Investoren und Interessengruppen ermöglicht und damit Unternehmenspraktiken beeinflusst.<sup>5</sup> Dadurch wurden bestehende Berichtspflichten aus der Offenlegungs-Verordnung<sup>6</sup> sowie der Richtlinie für nichtfinanzielle Informationen<sup>7</sup> um Taxonomie-relevante Informationen erweitert.

Um zu evaluieren, welche unternehmerischen Tätigkeiten und Investitionen mit den Umweltzielen der EU übereinstimmen, werden sechs Umweltziele herangezogen. Basierend auf der EU-Taxonomie sind nur jene Wirtschaftstätigkeiten als "grün" einzustufen, welche einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung leisten, während sie andere Umweltziele nicht erheblich beeinträchtigen.<sup>8</sup> Die Umweltziele sind:

1. Klimaschutz
2. Klimawandelanpassung
3. Nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen
4. Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft
5. Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung
6. Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme

Seit 2021 gibt es im Amtsblatt der EU konkrete Vorgaben zur Bewertung von Wirtschaftsaktivitäten im Hinblick auf die ersten beiden Umweltziele, Klimaschutz und Klimawandelanpassung, seit Juni 2023 auch für die übrigen Ziele, ergänzt um neue Wirtschaftsaktivitäten in anderen Sektoren.<sup>9</sup>

## Sorgfaltspflicht für Unternehmen (CSDDD)

Die EU-Richtlinie über die Sorgfaltspflicht von Unternehmen (Corporate Sustainability Due Diligence Directive, CSDDD) ist ein Gesetzesvorschlag zur Verpflichtung von EU-Unternehmen zur gründlichen Prüfung und Behebung negativer ökologischer und sozialer Auswirkungen in ihren Lieferketten. Der Vorschlag schließt Unternehmen sowohl mit Hauptsitz innerhalb als auch außerhalb der EU mit ein, die über eine Mitarbeitendenzahl ab 500 und weltweiten Umsatz von über 150 Millionen EUR verfügen, bzw. bei Unternehmen aus dem sogenannten "high impact sector" (z.B. Textil, Landwirtschaft) ab 250 Mitarbeitenden und 40 Millionen EUR Umsatz.

<sup>5</sup> <https://eur-lex.europa.eu/eli/reg/2020/852/oj?locale=de>

<sup>6</sup> <https://eur-lex.europa.eu/eli/reg/2019/2088/oj>

<sup>7</sup> <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:52021PC0189>

<sup>8</sup> <https://www.bmk.gv.at/green-finance/finanzen/eu-strategie/eu-taxonomie-vo.html>

<sup>9</sup> <https://www.bmk.gv.at/green-finance/finanzen/eu-strategie/eu-taxonomie-vo.html>

In Bezug auf das CO<sub>2</sub>-Emissionsmanagement verpflichtet die Richtlinie die Unternehmen, die Umweltauswirkungen, einschließlich der Emissionen, in ihrer gesamten Lieferkette zu bewerten und zu mindern. Damit zielt sie darauf ab, dass Unternehmen ihre Strategien zum Management von CO<sub>2</sub>-Emissionen verbessern, indem sie Transparenz, Verantwortlichkeit und umweltbewusste Entscheidungen in ihren Betrieben und Lieferketten fördern. Es wird erwartet, dass Unternehmen dadurch den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck ihrer Zulieferer genauer prüfen und verwalten und nachhaltige Beschaffungs- und Produktionsverfahren fördern.

### CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichabgabe

Die CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichabgabe (Carbon Border Adjustment Mechanism, CBAM) ist ein Vorschlag der Europäischen Union, um dem potenziellen Risiko der Verlagerung von CO<sub>2</sub>-Emissionen entgegenzuwirken, d. h. der Verlagerung der Produktion von Unternehmen in Regionen mit weniger strengen Umweltvorschriften - wodurch die Emissionen praktisch exportiert werden. CBAM funktioniert, indem ein Kohlenstoffpreis auf bestimmte importierte Waren auf der Grundlage ihres Kohlenstoff-Fußabdrucks erhoben wird, um sicherzustellen, dass ausländische Hersteller mit vergleichbaren Kosten für den Kohlenstoffausstoß konfrontiert werden, wie in der EU ansässige Unternehmen. Zielsetzung des Mechanismus ist es einerseits, EU-Unternehmen vor unlauterem Wettbewerb zu schützen, die sich um eine Reduzierung der Emissionen bemühen und ermutigt globale Partner, strengere Umweltstandards zu übernehmen. Andererseits zwingt er die Unternehmen, ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen effektiver zu steuern, um das Risiko von CBAM-bezogenen Gebühren zu minimieren.

### Wissenschaftlich fundierte Zielsetzung

Um die Zielsetzung und Umsetzung von Maßnahmen von Unternehmen überprüfen zu können, braucht es sowohl 1) ein einheitliches Verständnis unterschiedlicher Zielsetzungen bzw. eine Kategorisierung derer auf Basis wissenschaftlicher Standards, 2) vergleichbare Grundlagen der Berechnungen als auch 3) transparente Datenverfügbarkeit der tatsächlichen Emissionen und Umweltauswirkungen. Wie oben angeführt, verbessert sich 3) auf Basis der EU-Gesetzesvorgaben. Offen ist daher noch, welche Ziele Unternehmen sich setzen können als auch die Art der Berechnung. Der folgende Text stellt die Grundlagen im Hinblick auf die Arten von klimarelevanten Zielsetzungen von Unternehmen und deren wissenschaftlich fundierter Überprüfung dar. Dabei bieten die Science Based Targets (SBT) den wichtigsten Rahmen, auf welche daher spezifisch eingegangen wird. Abschließend wird die Messung anhand der Vorgaben des "Greenhouse Gas Protocol" (GHG Protocol) unter die Lupe genommen.

### Arten von Zielsetzung<sup>10</sup>

Um die klimatisch notwendige Zielsetzung von Unternehmen mit deren tatsächlichen Ambitionen zu vergleichen, braucht es ein einheitliches Verständnis des benutzten Vokabulars. Dazu zählen Begrifflichkeiten wie "emissionsfrei", "klimaneutral", "Netto-Null-CO<sub>2</sub>-Emissionen", "Kohlenstoffneutralität", "netto negativ" oder "klima-positiv".

---

10

[https://ccca.ac.at/fileadmin/00\\_DokumenteHauptmenue/02\\_Klimawissen/FactSheets/30\\_AG\\_klimaneutral\\_20200922.pdf](https://ccca.ac.at/fileadmin/00_DokumenteHauptmenue/02_Klimawissen/FactSheets/30_AG_klimaneutral_20200922.pdf)

Im Glossar des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) werden Netto-Null-Emissionen als Zustand beschrieben "in dem die metrisch gewichteten anthropogenen Treibhausgasemissionen (THG) durch den metrisch gewichteten anthropogenen THG-Abbau über einen bestimmten Zeitraum ausgeglichen sind", abhängig von der THG-Emissionskennzahl, die für den Vergleich von Emissionen und Abbau verschiedener Gase gewählt wird und dem gewählten Zeithorizont."<sup>11</sup>

Ergänzend wird allerdings angeführt, dass Treibhausgasneutralität und Netto-Null-Emissionen nicht klar differenzierbar sind, da das Konzept der Netto-Null-THG-Emissionen kann auf globaler oder sub-globaler Ebene (z. B. regional, national und sub-national) angewandt werden:

*Auf globaler Ebene sind die Begriffe THG-Neutralität und Netto-Null-THG-Emissionen gleichwertig. Auf subglobaler Ebene wird der Begriff Netto-Null-Emissionen in der Regel auf Emissionen und den Abbau von Treibhausgasen unter direkter Kontrolle oder territorialer Verantwortung der berichtenden Einheit angewandt, während die THG-Neutralität im Allgemeinen anthropogene Emissionen und anthropogenen Abbau innerhalb und außerhalb der direkten Kontrolle oder territorialen Verantwortung der berichtenden Einheit umfasst. Die in THG-Programmen oder -Regelungen festgelegten Bilanzierungsregeln können einen erheblichen Einfluss auf die Quantifizierung der relevanten Emissionen und des Abbaus haben.<sup>12</sup>*

Diese fehlende Standardisierung und daher Klarheit bei den Zielsetzungs-Begrifflichkeiten erschweren die Überprüf- und Vergleichbarkeit.

Ein Konzept, zu dem in der Recherche so weit keine direkten Widersprüche auffindbar waren, sind netto-negative oder klimapositive Aktivitäten einer Einheit (z. B. ein Unternehmen oder ein Land), die aktiv Maßnahmen ergreift, welche den Klimawandel abschwächen und positive Auswirkungen auf das Klima haben.<sup>13</sup> Das resultiert in einer Verringerung der Gesamtkonzentration von Treibhausgasen in der Atmosphäre, was für die Abschwächung des Klimawandels entscheidend ist. Dabei bleibt jedoch unklar, über welchen Zeitraum die Aktivitäten gemessen werden, um klimapositiv zu sein. Kann etwa ein Unternehmen mit einer langen Historie an Emissionen, das ab heute mehr Treibhausgase aus der Atmosphäre entfernt, als es emittiert, als klimapositiv bezeichnet werden?

### Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol)

Das GHG-Protocol ist einer der meistgenutzten internationalen Standards zur Berechnung unternehmensbezogener Treibhausgasemissionen, mit detaillierten Vorgaben zur Berechnung, differenziert nach den Kategorien 1-3 (Scopes). Scope 1 bezeichnet Emissionen, die direkt bei der Produktion entstehen und Scope 2 jene aus der Nutzung von gekaufter Energie, die Sie einkaufen. Erzeugt ein Unternehmen die Energie selbst, wird dieser nicht als Scope 2 bilanziert, sondern unter den direkten Emissionen von Scope 1. Die letzte Kategorie ist Scope 3, für die Emissionen aus der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette berechnet werden.<sup>14</sup>

Ausgerechnet auf der Ebene der Scope 3, die nicht direkt unter der Kontrolle des Unternehmens liegt - etwa die Beschaffung von Materialien, zugekaufte Energie, oder in der

<sup>11</sup> Net zero greenhouse gas emissions AR6 <https://apps.ipcc.ch/glossary/> übersetzt aus dem Englischen

<sup>12</sup> Net zero greenhouse gas emissions AR6 <https://apps.ipcc.ch/glossary/> übersetzt aus dem Englischen

<sup>13</sup> Net negative greenhouse gas emissions AR6 <https://apps.ipcc.ch/glossary/> übersetzt aus dem Englischen

<sup>14</sup> <https://ghgprotocol.org/>

Nutzungsphase der hergestellten Produkte, - entstehen die die größten Emissionsmengen und liegt damit der größte Hebel zur Reduktion der Klimaauswirkungen.<sup>15</sup> Das zunehmende Bewusstsein dafür zeigt sich unter anderem im niederländischen Gerichtsurteil Cox vs Royal Dutch Shell PLC 2021, in dem die Shell-Gruppe rechtskräftig zur Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen bis Ende 2030 um netto 45 % im Vergleich zu 2019 verpflichtet wurde.

Interessant dabei ist, dass diese Reduktionsverpflichtung sich auf das gesamte Energieportfolio der Shell-Gruppe und auf das Gesamtvolumen aller Emissionen (Scope 1 bis 3) bezieht, das Gericht also die Scope 3 Emissionen explizit miteinbezog. Sie machten mit Stand 2018 etwa 85% der Gesamtemissionen der Shell-Gruppe aus.<sup>16</sup>

### Emissions-Kategorien (Scopes) nach dem Greenhouse Gas Protocol

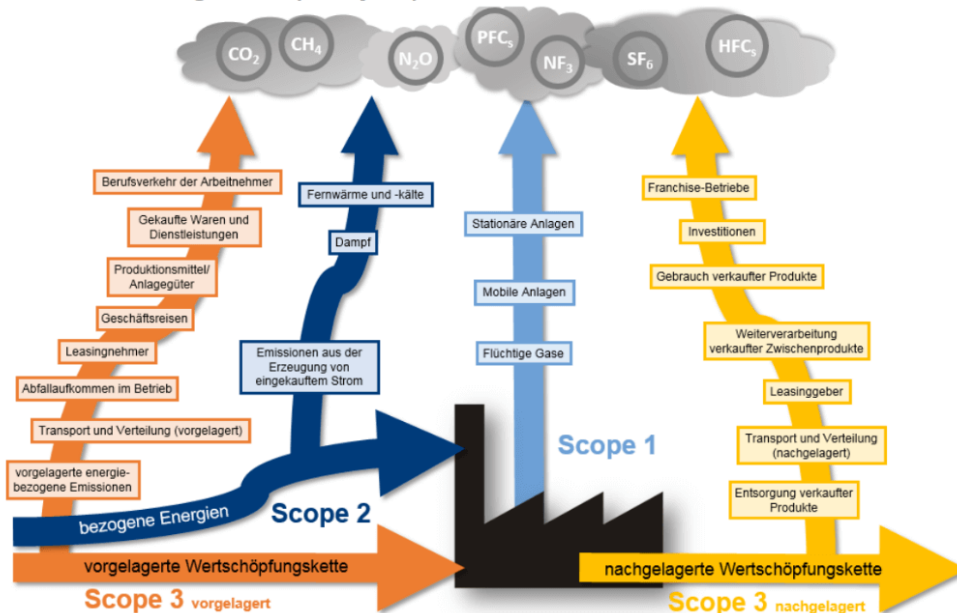


Abb.3: Scope 1, 2 und 3 Emissionen eines Unternehmens (Allianz für Entwicklung und Klima<sup>17</sup>)

### Science Based Targets Initiative

Die Science Based Targets Initiative (SBTi) ist eine Gemeinschaftsinitiative zwischen Organisationen, darunter CDP, dem Global Compact der Vereinten Nationen, dem World Resources Institute und dem World Wide Fund for Nature, mit dem Ziel, Unternehmen und Organisationen bei der Festlegung von Zielen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen zu unterstützen die an wissenschaftlichen Klimazielen ausgerichtet sind. SBTi bietet einen robusten Rahmen für die Festlegung von Zielen, die im Einklang mit der Verhinderung einer globalen Erwärmung über 1,5 Grad Celsius über dem vorindustriellen Niveau stehen, wie im Pariser Abkommen dargelegt. Für die Einordnung ist es wichtig zu wissen, dass die STBi 2021 erst angekündigt hat, das Mindest-Ambition Level für Unternehmen von "deutlich unter +2°C" auf "+1.5°C" anzupassen<sup>18</sup>.

<sup>15</sup> [https://ccca.ac.at/fileadmin/00\\_DokumenteHauptmenue/02\\_Klimawissen/FactSheets/30\\_AG\\_klimaneutral\\_20200922.pdf](https://ccca.ac.at/fileadmin/00_DokumenteHauptmenue/02_Klimawissen/FactSheets/30_AG_klimaneutral_20200922.pdf)

<sup>16</sup> Zoekresultaat - inzien document ECLI:NL:RBDHA:2021:5339 <https://web.archive.org/web/20210526140024/https://uitspraken.rechtspraak.nl/inziendocument?id=ECLI:NL:RBDHA:2021:5339>

<sup>17</sup> <https://allianz-entwicklung-klima.de/toolbox/was-sind-scopes-geltungsbereiche-bei-der-berechnung-der-unternehmensbezogenen-treibhausgasemissionen/>

<sup>18</sup> <https://sciencebasedtargets.org/news/sbti-raises-the-bar-to-1-5-c>

Unternehmen, die Teil der Initiative sind, verpflichten sich, ihre Treibhausgasemissionen auf eine Weise zu reduzieren, die zu den weltweiten Bemühungen zur Eindämmung des Klimawandels beiträgt. Die SBTi-Methodik beinhaltet eine umfassende Bewertung des Emissionsprofils eines Unternehmens und seines Beitrags zu den allgemeinen Klimazielen. Von den von den Unternehmen gesetzten Zielen wird erwartet, dass sie ehrgeizig und messbar sind und das Ausmaß der Emissionsreduzierungen widerspiegeln, die erforderlich sind, um eine nachhaltige und CO<sub>2</sub>-arme Zukunft zu gewährleisten. Es hilft Unternehmen dabei, ihre Strategien zur Emissionsreduzierung an die neuesten Klimawissenschaften anzupassen und fördert ein höheres Maß an Transparenz und Rechenschaftspflicht in der Nachhaltigkeitsberichterstattung.

## ATX Klima-Check

Aktuell ist uns keine öffentliche Datenbank bekannt, die für Österreichs Unternehmen festhält, wie hoch ihre Emissionen in der Vergangenheit waren, welche Treibhausgase sie umfassen, ob sie ein Klimaneutralitätsziel verfolgen und welchen Reduktionspfad sie anvisieren. Stattdessen können nur die jeweiligen Nachhaltigkeitsberichte von Unternehmen überprüft und verglichen werden. Auf Basis der oben angeführten gesetzlichen Vorgaben, sind die verfügbaren Informationen und Datensätze bei öffentlich gehandelten österreichischen Unternehmen am größten, weswegen diese für die folgende Recherche genutzt wurden. Der erste Teil dieses Kapitels widmet sich der Analyse der Zusammensetzung des Austrian Traded Index (ATX), der Vorgehensweise in der Datensammlung und -auswertung sowie final den Ergebnissen der Recherche.

### ATX-Unternehmen Zusammensetzung

Der ATX umfasst die wichtigsten an der Wiener Börse notierten Unternehmen. Sie wurden für den Klima-Check ausgewählt, da sie neben großem Einfluss auf die österreichweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen auch große wirtschaftliche Bedeutung sowie potenziellen Einfluss auf die nationale und internationale Klimaagenda haben (Tabelle 1).

Unternehmen	ISIN	Branche	Umsatz 2022 (gerundet auf Millionen €)	Umsatz 2021 (gerundet auf Millionen €)	Mitarbeitende 2022 (Kopfzahl)
Andritz AG	AT0000730007	Industriegüter & Dienstleistungen	7543	6463	29094
AT&S Austria Technologie & Systemtechnik AG	AT0000969985	Technologie & Telekom	1791	1590	14687
Bawag Group AG	AT0000BAWAG2	Finanzwesen	5576	5831	3438
CA Immobilien Anlagen AG	AT0000641352	Finanzwesen	214	297	400
Do & Co AG	AT0000818802	Konsumgüter	1400	705	8460
Erste Group Bank AG	AT0000652011	Finanzwesen	5951*	4976*	45585
EVN AG	AT0000741053	Versorger	4062	2395	7453
Immofinanz AG	AT0000A21KS2	Finanzwesen	501	482	302
Lenzing AG	AT0000644505	Grundindustrie	528	685	8301
Mayr-Melnhof Karton AG	AT0000938204	Industriegüter & Dienstleistungen	4682	3070	15600
Österreichische Post AG	AT0000APOST4	Industriegüter & Dienstleistungen	2522	2520	27132
OMV AG	AT0000743059	Grundindustrie	62980	35555	22300
Raiffeisen Bank International AG	AT0000606306	Finanzwesen	5053*	3327	44414
Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG	AT0000946652	Grundindustrie	501	293	1484
Strabag SE	AT000000STR1	Industriegüter & Dienstleistungen	17025	15298	79000
Uniq Insurance Group AG	AT0000821103	Finanzwesen	422	383	21000
Verbund AG	AT0000746409	Versorger	10346	4776	3516
Vienna Insurance Group AG	AT0000908504	Finanzwesen	12600**	11002**	28832***
Voestalpine AG	AT0000937503	Grundindustrie	14923	10901	50000
Wienerberger AG	AT0000831706	Grundindustrie	4977	3971	18482

Tabelle 1: Finanzielle Kennzahlen der im ATX vertretenen Unternehmen (eigene Darstellung)

\*Zinsüberschuss anstatt Umsatz angegeben  
 \*\*Prämienvolumen anstelle Umsatz angegeben  
 \*\*\*Vollzeitäquivalente (Kopfzahl nicht verfügbar)

## Sammlung und Auswertung der ATX-Nachhaltigkeitsberichterstattung

Der Prozess der Datenakquise gestaltete sich als langwierig. Nach einer initiativen Festlegung der Datenanforderungen (Klimaneutralitätsziele, aktuelle und vergangene Emissionszahlen, etc.) wurden die Nachhaltigkeitsberichte der 20 Unternehmen in einer Art peer-review Prozess durchgearbeitet. Eine Person nahm eine Ersterfassung der Daten vor, während eine zweite Person diese anschließend anhand derselben Quellen überprüfte. Die Datenakquise streckte sich über einen Zeitraum von Juni bis August 2023, wobei einige Treffen zur Klärung etwaiger Fragen stattfanden. Nachhaltigkeitsberichte, die ab September 2023 erschienen sind, werden von unserer Untersuchung nicht mehr berücksichtigt. Die uneinheitliche Nachhaltigkeitsberichterstattung, die schwammige Definition von Begriffen wie Klimaneutralität oder Scope 3 Emissionen erschwerten den Prozess zudem. So ist zwischen unterschiedlichen Branchen der Vergleich schwierig, wie etwa bei Banken, wo die Angabe von Scope 3 Emissionen in Anbetracht von finanzierten Emissionen Vergleichbarkeit erschwert. Wir erwarten in Zukunft eine deutliche Besserung der Datenverfügbarkeit aufgrund der im ersten Teil dargestellten EU-Gesetzesvorhaben.

### Ausgangssituation der ATX Unternehmen

Ziel dieses Kapitel ist ein Vergleich der Höhe der Scope-1-2- und Scope-3-Emissionen je ATX-Unternehmen und gibt Aufschluss über deren Emissionsprofile. Als Vergleichsjahr legen wir dafür das Jahr 2022 fest. Um ein Gefühl für die Größenordnungen zu bekommen, vergleichen wir in einem ersten Schritt die Summe der Scope-1-2- und Scope-3-Emissionen der ATX Unternehmen mit den produktionsbasierten Emissionen Österreichs für das Jahr 2022, sowie einer simplen Schätzung der konsumbasierten Emissionen Österreichs für dieses Jahr, die erfahrungsgemäß aus Daten vergangener Jahre etwa 50% über den produktionsbasierten Emissionen liegen<sup>19</sup>. Aus Abbildung 4 geht hervor, dass die Gesamtemissionen (Scope 1-2-3) der ATX Unternehmen im Jahr 2022 knapp 3 Mal so hoch sind wie Österreichs produktionsbasierte Emissionen und etwa 2 Mal so hoch sind wie Österreichs konsumbasierte Emissionen. Vor allem die Scope 3 Emissionen der Unternehmen verursachen einen Großteil der Emissionen, woran die OMV wiederum mit über 120 Mio tCO<sub>2</sub>e den größten Anteil hat.

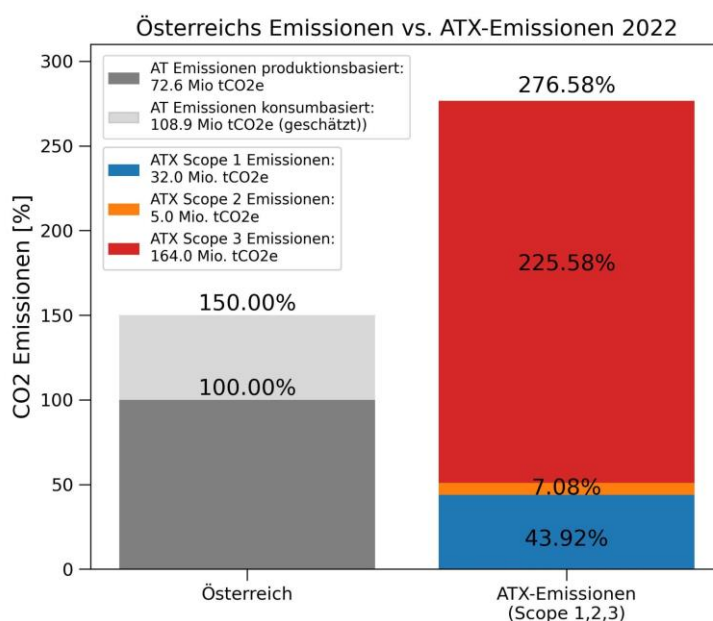


Abb.4: Österreichs Emissionen im Vergleich mit den Scope 1-2-3 Emissionen der ATX

<sup>19</sup> [https://klimadashboard.at/nach-Steininger\\_K\\_et\\_al\\_\(2018\)\\_Austria's\\_consumption-based\\_greenhouse\\_gas\\_emissions:\\_Identifying\\_sectoral\\_source\\_and\\_destinations](https://klimadashboard.at/nach-Steininger_K_et_al_(2018)_Austria's_consumption-based_greenhouse_gas_emissions:_Identifying_sectoral_source_and_destinations). Global environmental change, 48, 226-242.

Vergleicht man Österreichs produktionsbasierte und konsumbasierte Emissionen mit den Scope 1-2-3 Emissionen der einzelnen Unternehmen, sticht die OMV als besonders großer Emittent hervor, aber auch die Voest verzeichnet einen Anteil von 33% an Österreichs produktionsbasierten Emissionen über alle Scopes gerechnet (Abb.5). Gut die Hälfte der ATX Unternehmen weisen signifikante Emissionen im Vergleich mit Österreichs Gesamtemissionen auf, während die untere Hälfte im <1% Bereich liegt.

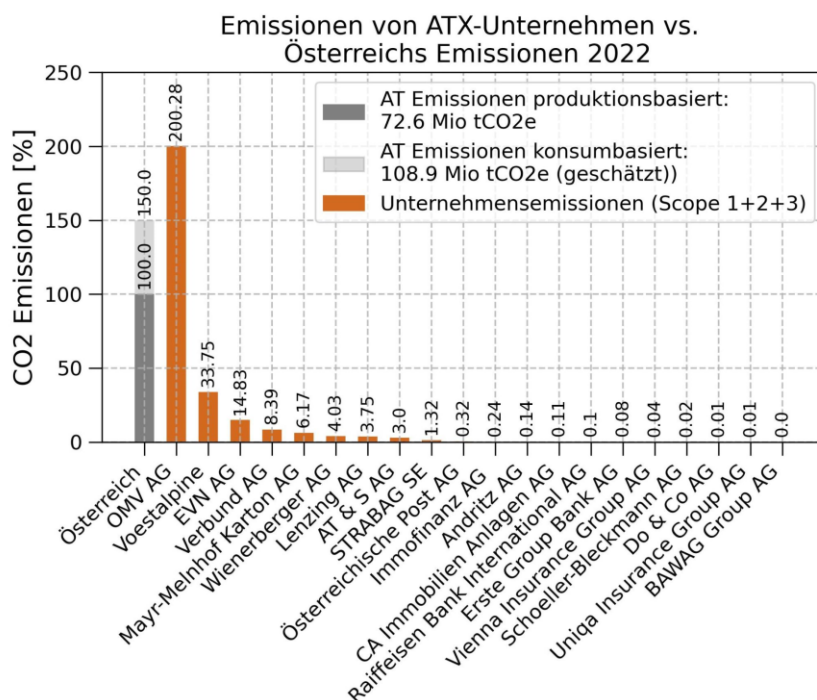


Abbildung 5: Die Emissionen der ATX Unternehmen im Vergleich mit Österreichs Emissionen 2022

Eine Aufschlüsselung der einzelnen Scopes für alle ATX Unternehmen auf mit Angabe der jeweiligen Emissionen in absoluten Zahlen macht deutlich, dass in jeder Abbildung andere Unternehmen die Reihung anführen (Abb.6-8). Betrachtet man Scope 1, weist die Voest die meisten Emissionen auf, dicht gefolgt von der OMV, während Wienerberger weit abgeschlagen den 3. Platz einnimmt. Bei Scope 2 weist interessanterweise die EVN die meisten Emissionen auf, gefolgt von der OMV und Mayr-Melnhof.

Bei Scope 3 dominiert wiederum klar die OMV, während Voest und EVN weit dahinter den 2. und 3. Platz einnehmen. Bei der Auswertung der Scope 3 Emissionen ist allerdings zu beachten, dass es lediglich Empfehlungen des GHG Protocols gibt, wie diese zu erfassen sind. Da die Unternehmen hier unterschiedliche Emissionsquellen hinzuzählen (Flugreisen, Vorproduktion, Mobilität der Mitarbeitenden etc.), sind diese am schlechtesten zwischen Unternehmen vergleichbar und auch innerhalb eines Unternehmens kann sich die Berechnungsmethode über die Jahre ändern.

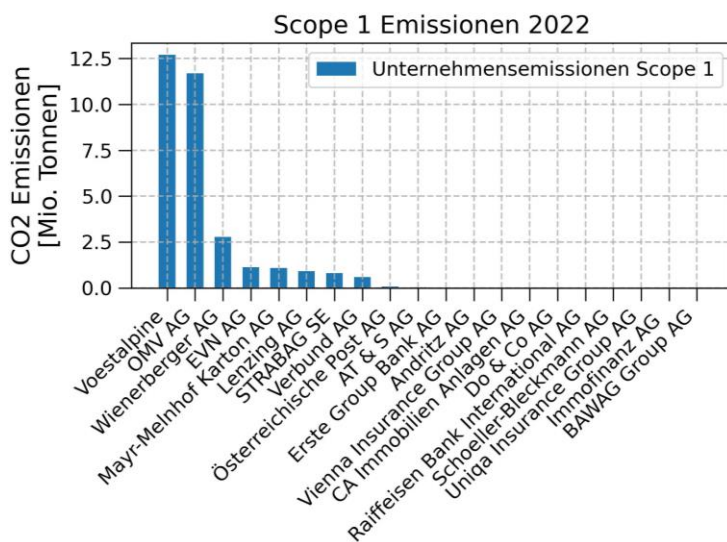


Abb.6: Scope 1 Emissionen österreichischer ATX Unternehmen 2022

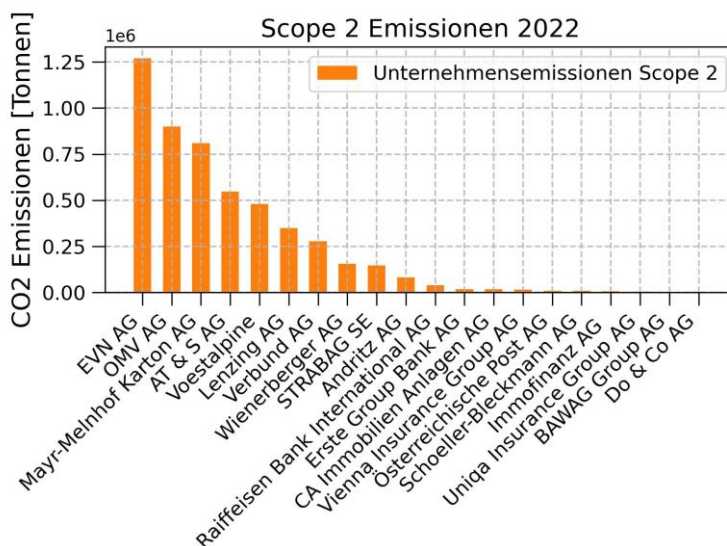


Abb.7: Scope 2 Emissionen österreichischer ATX Unternehmen 2022

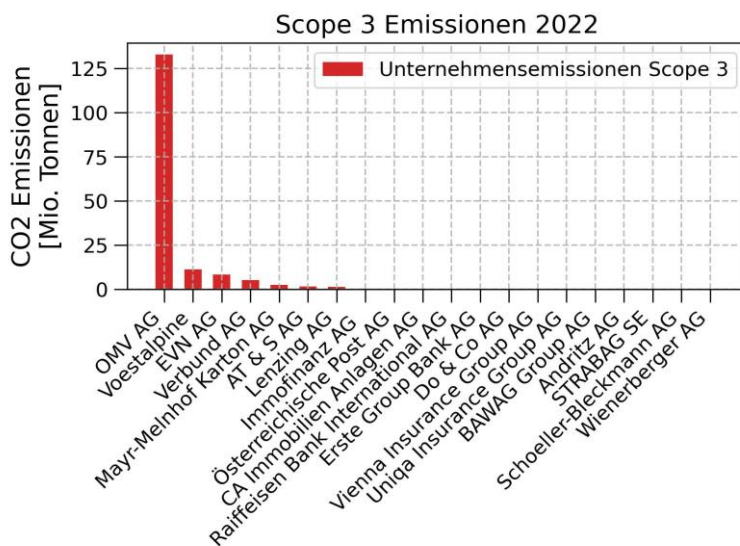


Abb.8: Scope 3 Emissionen österreichischer ATX Unternehmen 2022

## Überblick der Zielsetzungen der ATX Unternehmen

Die Zielsetzungen von Unternehmen, ihren gesamten Emissions-Fußabdruck (Scope 1-2-3) mit dem Pariser Klima Abkommen in Einklang zu bringen, variieren. Im Pariser Klimaabkommen halten 197 Staaten fest, dass sie die Erderhitzung auf deutlich unter +2°C begrenzen wollen und Anstrengungen unternehmen, dass die globale Durchschnittstemperatur im Jahr 2100 +1.5°C nicht übersteigen soll<sup>20</sup>. Unternehmen können z.B. über die Science Base Target Initiative für sich beschließen, welche Zieltemperatur sie für ihre Unternehmenspolitik auswählen: Während einige "deutlich unter +2°C" angeben, setzen sich andere +1.5°C zum Ziel, wiederum andere definieren gar keine Zieltemperatur für ihre Dekarbonisierungsanstrengungen.

Ein Überblick über die Zielsetzungen der untersuchten Unternehmen zeigt, dass 12/20 ATX-Unternehmen in ihren Nachhaltigkeitsberichten ein Klimaneutralitätsziel ausweisen, neun davon sind auch Mitglied der Science Based Targets Initiative (Abbildung 9). Die meisten Unternehmen geben auch ein Zwischenziel zur Emissionsreduktion auf dem Weg zur Klimaneutralität an, was wichtig ist, um Dekarbonisierungsanstrengungen nicht auf die lange Bank zu schieben. Allerdings streben die meisten Unternehmen Klimaneutralität 2050 an, womit sie sich zehn Jahre länger Zeit lassen wollen, als das erklärte österreichische Regierungsziel von 2040. Fünf Unternehmen haben bis 2022 noch gar kein Klimaziel verlautbart und zwei haben diese noch nicht für alle Tochterunternehmen des Konzerns festgelegt.

Ungenauigkeit herrscht auch bei den mit einberechneten Scopes 1-2-3: Nur sechs Unternehmen streben Klimaneutralität in ihren direkten Emissionen, ihren energiebezogenen Emissionen und in ihrer vor- und nachgelagerten Lieferkette an, während neun Unternehmen gar nicht definiert haben, welche Scopes ihr Klimaziel umfasst.

<b>Klimaneutralitätsziel vorhanden</b>	Ja: 12 Nein: 6 Nicht konzernweit: 2
<b>Jahr der Klimaneutralität</b>	2030: 1 2040: 3 2050: 8 nicht definiert: 8
<b>Klimaneutralitätsziel umfasst Scopes</b>	Scope 1: 1 Scope 1+2: 4 Scope 1+2+3: 6 Nicht definiert: 9
<b>Zwischenziel zur Emissionsreduktion vorhanden</b>	Ja: 14 Nein: 6
<b>Mitglied der Science Based Targets Initiative</b>	Ja: 9 Nein: 11

Abb.9: Klimaziele der ATX Unternehmen (Stand September 2022)

<sup>20</sup> [https://unfccc.int/sites/default/files/english\\_paris\\_agreement.pdf](https://unfccc.int/sites/default/files/english_paris_agreement.pdf)

### Emissionspfade der ATX-Unternehmen

Die Analyse historischer Emissionsreduktionen dient als entscheidender Maßstab für die Beurteilung der Wirksamkeit aktueller Unternehmensanstrengungen. In diesem Kapitel versuchen wir die Emissionsentwicklung der ATX-Unternehmen möglichst bis 2015 zurückzuverfolgen, um einen Eindruck zu gewinnen, ob sich die Unternehmen bereits auf einem Emissionsreduktionspfad befinden.

Abbildung 10 und 11 zeigen die Emissionspfade der ATX Unternehmen für die Scope1+2 Emissionen bis zum Jahr 2022. Die Emissionen der neun größten Emittenten (Abb.10) bleiben über die untersuchten Jahre hinweg beinahe konstant, mit einigen sichtbaren Schwankungen bei der OMV und der Voestalpine. Lediglich die EVN zeigt einen klaren Abwärtstrend. Abbildung 11 zeigt die Scope1+2 Emissionen der zehn kleinsten Emittenten unter den ATX Unternehmen. Hier zeigen mehrere Unternehmen einen mehrjährigen Abwärtstrend ihrer Emissionen, z.B. die Raiffeisen Bank und CA Immobilien Anlagen. Einige Unternehmen zeigen eine Emissionsreduktion zwischen 2021 und 2022. Ob diese dadurch einen längerfristigen Reduktionspfad einschlagen werden, wird erst die Zukunft zeigen.

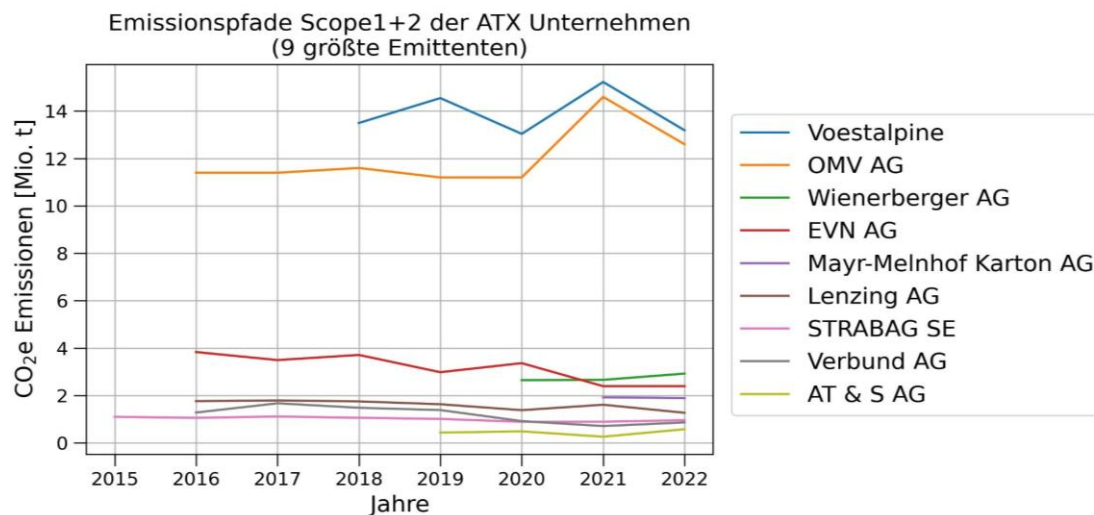


Abb.10: Emissionspfade Scope1+2 der 9 größten Emittenten der ATX Unternehmen

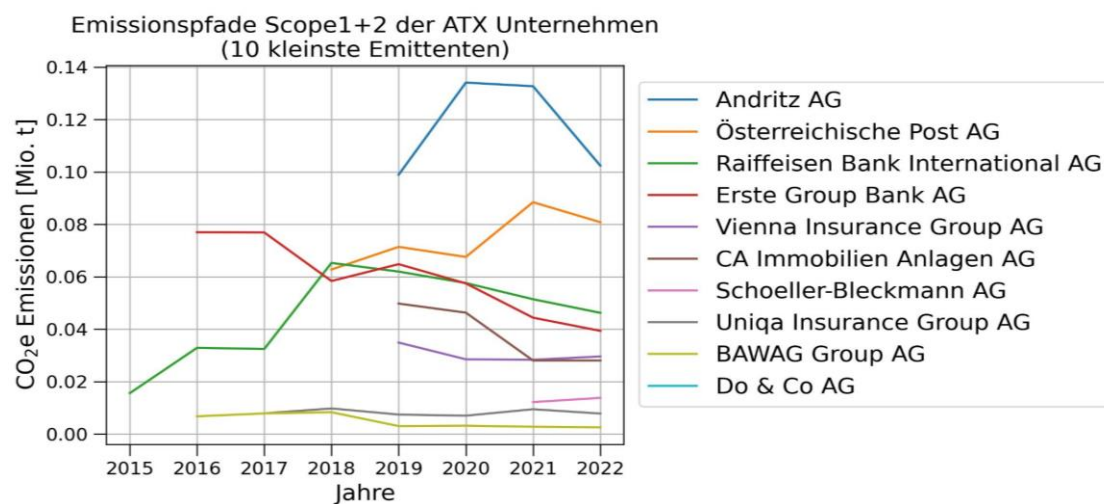


Abbildung 11: Emissionspfade Scope1+2 der 10 kleinsten Emittenten der ATX Unternehmen

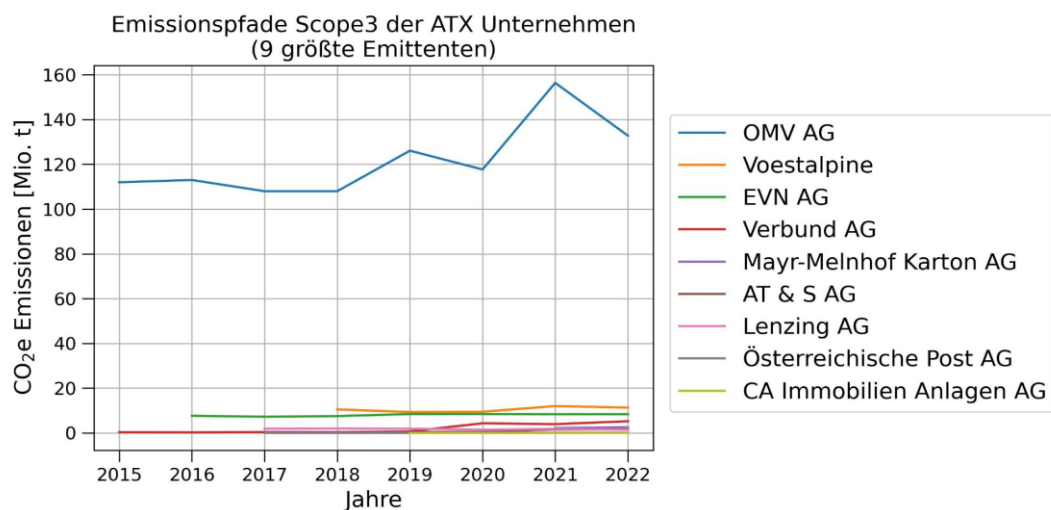


Abb.12: Emissionspfade Scope3 der 9 größten Emittenten der ATX Unternehmen

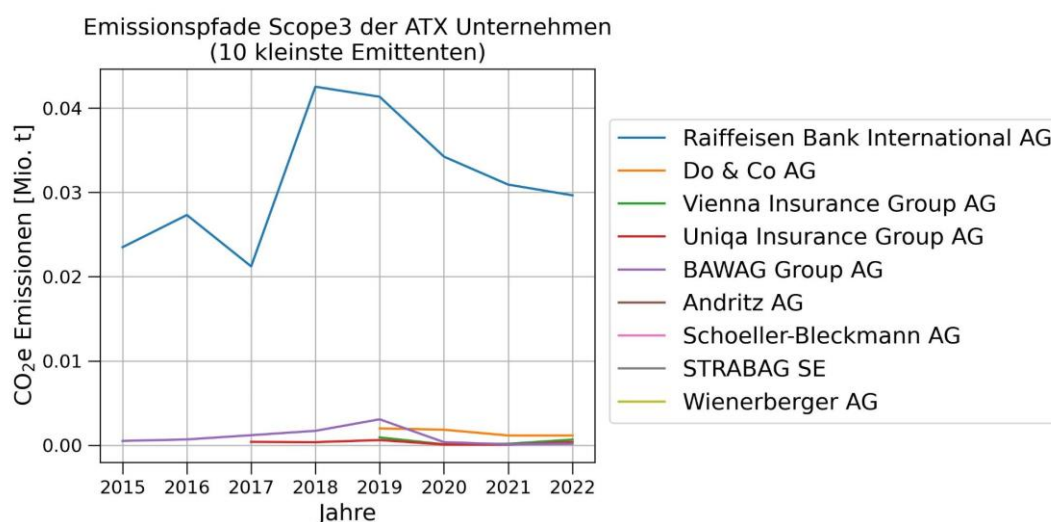


Abb.13: Emissionspfade Scope3 der 10 kleinsten Emittenten der ATX Unternehmen

Eine Darstellung der Entwicklung der Scope3 Emissionen der ATX Unternehmen zeigt vor allem unter den größten Emittenten eine Stagnation, bzw. im Fall der OMV sogar einen signifikanten Anstieg über die letzten Jahre (Abb.12, Abb.13). Aufgrund von Datenmangel können allerdings einige Emissionspfade für die kleineren Emittenten des ATX nicht dargestellt werden (Abb.13).

### Berechnung notwendiger Emissionspfade für Netto-Null

Im letzten Kapitel soll ein Ausblick gegeben werden, welche Herausforderungen in der Emissionsreduktion die Unternehmen in Zukunft erwarten. Abbildung 14 und 15 zeigen die jährlich notwendigen Emissionsreduktionen pro Unternehmen, wenn Klimaneutralität bis 2040 erreicht werden soll. Dabei wird ein linearer Reduktionspfad angenommen und ein Absenken der Emissionen auf 0 tCO<sub>2</sub>e. Dabei ist zu beachten: Es ist durchaus möglich, dass ein sprunghaftes Absenken der Emissionen eintritt, wenn beispielsweise ein Teil der Produktion auf klimaneutrale Technologien umgestellt wird (siehe Voestalpine: Elektrolichtbogenofen<sup>21</sup>). Einige Unternehmen könnten zudem Schwierigkeiten haben, ihre Emissionen restlos zu eliminieren und sich für diese Rest-Emissionen um CO<sub>2</sub>-Kompensation bemühen. Trotzdem

<sup>21</sup> <https://ooe.orf.at/stories/3227586/>

stellt diese erste Abschätzung einen Anhaltspunkt für die Größenordnung dar. Eine Visualisierung der jährlich notwendigen Emissionsreduktionen für Scope1+2 und Scope3 Emissionen für das Erreichen der Klimaneutralität 2040 zeigt, dass die größten Emittenten jährliche Scope1+2 Emissionseinsparungen im Bereich von mehreren 100.000 Tonnen CO<sub>2</sub> benötigen (Abb.14 und Abb.15). Bei den Scope3 Emissionen klettert dieser Wert für einige Unternehmen auf mehrere Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> im Jahr. Eine Kombination der Scope1+2 Emissionspfade für die größten Emittenten inklusive einer linearen Absenkung auf Netto-Null Emissionen bis zum Jahr 2040 verdeutlicht das Ausmaß der benötigten Emissionsreduktionen (Abb.16).

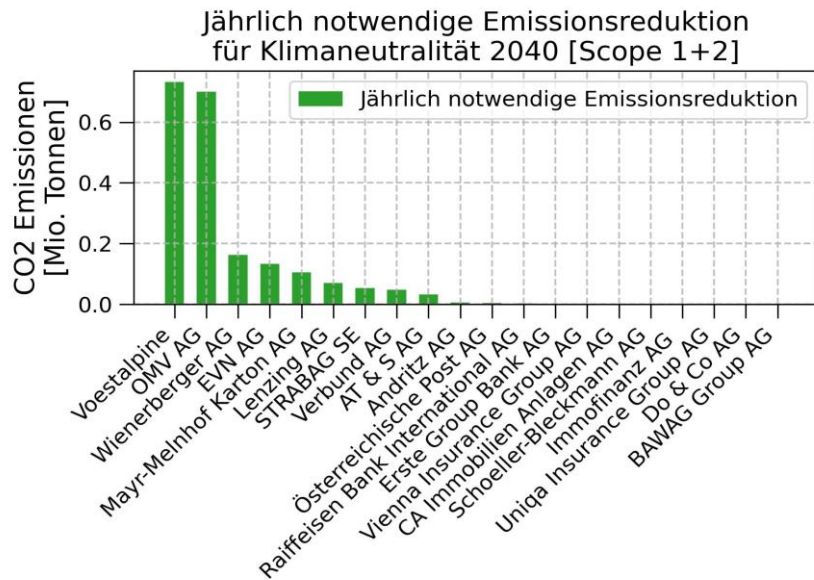


Abb.14: Jährlich notwendige Emissionsreduktionen für Klimaneutralität 2040 (Scope 1+2)

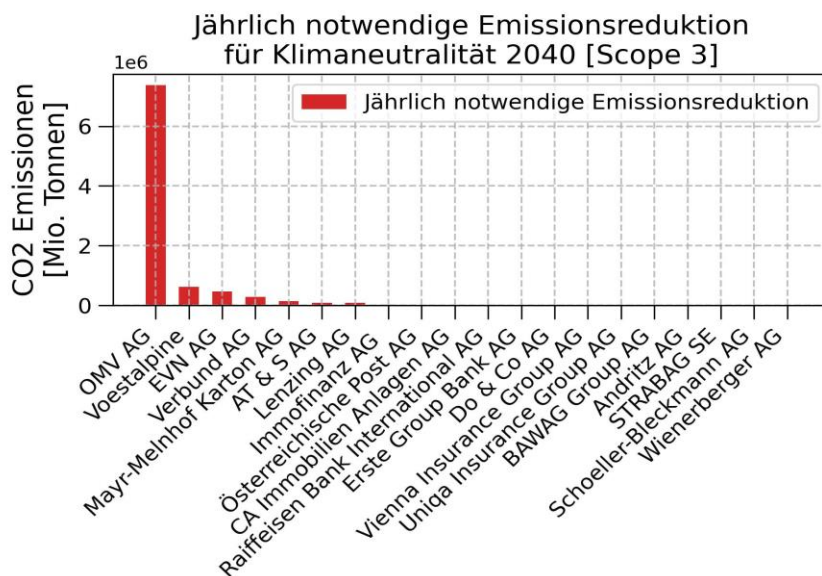


Abb.15: Jährlich notwendige Emissionsreduktionen für Klimaneutralität 2040 (Scope3)

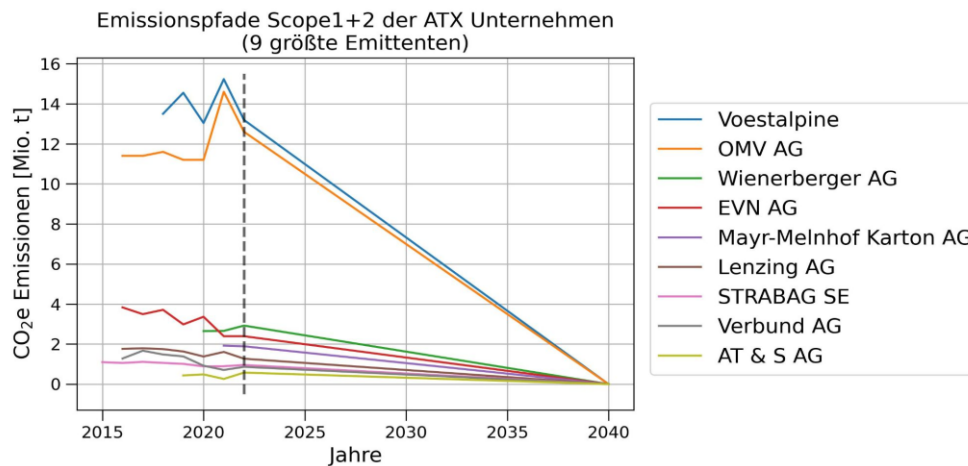


Abb.16: Historische Emissionen und lineare Reduktionspfade bis 2040 [Scope 1+2]

## Conclusio

Die Datensammlung und -verarbeitung der ATX Unternehmen gestaltete sich als schwierig. Es wäre hier wünschenswert, echte Transparenz im Hinblick auf Status quo und Implementierung von Zielen in den nächsten Jahren zu schaffen. Dazu zählen die Einheitlichkeit, Aktualität und die maschinelle Lesbarkeit der Daten. Hier gibt die Verpflichtung zur Standardisierung und Auswertung der Berichterstattung durch die CSRD für die nächsten Jahre Grund zur Hoffnung, ebenso wie das aktuell verhandelte Lieferkettengesetz (CSDDD), welches Unternehmen unter anderem zu einer genaueren Analyse ihrer vorgelagerten Emissionen hinführt. Dies sollte die Auswertung der Wirtschaftstätigkeiten und -entwicklungen erleichtern und die Ausweitung auf ein breiteres Spektrum großer österreichischer Unternehmen ermöglichen. Neben quantitativen Vergleichen der Ziele, könnten auch qualitative Vergleiche der Nachhaltigkeitsberichterstattung per se ergänzt werden, wie die Online-Verfügbarkeit, Aufbereitung und Vergleichbarkeit der Daten zwischen Unternehmen und Branchen.

Die zusammengetragenen Daten zu den Klimazielen und Emissionen der ATX Unternehmen und deren Auswertung bieten eine Reihe von wertvollen Erkenntnissen. So wird erkennbar, dass zwar etwas mehr als die Hälfte der ATX-Unternehmen ein Klimaneutralitätsziel ausgewiesen hat, welche Scopes dieses Ziel umfasst ist allerdings nicht immer klar definiert, bzw. unvollständig, da etwa die Scope3 Emissionen nicht berücksichtigt werden. Erfreulicherweise ist bereits fast die Hälfte der ATX-Unternehmen Mitglied der Science Based Targets Initiative, was eine tiefergehende Auseinandersetzung mit den unternehmenseigenen Klimazielen bedeutet. Wie ein Vergleich der Emissionen für das Jahr 2022 zeigt, weisen unterschiedliche Unternehmen unterschiedliche Herausforderungen in den verschiedenen Scopes auf. Während für einige Unternehmen die meisten Emissionen als Scope1 Emissionen anfallen, liegen für andere Unternehmen die Scope2 oder Scope3 Emissionen höher. Entsprechend unterscheiden sich die entsprechenden Handlungsoptionen zur Emissionsreduktion. Ein Blick auf die historischen Trends zeigt zudem, dass die Emissionen der meisten Unternehmen stagnieren oder seit Abschluss des Pariser Abkommens sogar angewachsen sind. Hier braucht es eine rasche Trendumkehr, um die Klimaziele Österreichs, bzw. der EU noch erreichen zu können.

## Annex

Unternehmen	Klimaneutralitätsziel vorhanden?*	In welchem Jahr wird Klimaneutralität angestrebt?	Welche Scopes umfasst das Klimaneutralitätsziel?	Zwischenziel Emissionsreduktion vorhanden?	Mitglied der Science Based Target (SBT) Initiative?
Andritz AG	Ja	2040	scope 1, 2	Ja	Ja
AT & S AG	Nein	nicht definiert	nicht definiert	Ja	Ja
BAWAG Group AG	Nein	nicht definiert	nicht definiert	Ja	Nein
CA Immobilien Anlagen AG	Ja	2050	scope 1,2,3	Ja	Nein
Do & Co AG	Ja	2030	nicht definiert	Nein	Nein
Erste Group Bank AG	Ja	2050	scope 1,2,3	Ja	Nein
EVN AG	Teilweise (Tochtergesellschaften)	nicht definiert	nicht definiert	Ja	Ja
Immofinanz AG	Ja	2040	scope 1,2,3	Ja	Ja
Lenzing AG	Ja	2050	scope 1,2,3	Ja	Ja
Mayr-Melnhof Karton AG	Ja	2050	scope 1, 2	Ja	Ja
OMV AG	Ja	2050	scope 1,2,3	Ja	Nein
Österreichische Post AG	Ja	2040	scope 1,2,3	Ja	Ja
Raiffeisen Bank International AG	Teilweise (Tochtergesellschaften)	nicht definiert	nicht definiert	Ja	Ja
Schoeller-Bleckmann AG	Nein	nicht definiert	nicht definiert	Nein	Ja
STRABAG SE	Nein	nicht definiert	nicht definiert	Nein	Nein
Uniq Insurance Group AG	Ja	2050	nicht definiert	Nein	Nein
Verbund AG	Nein	nicht definiert	nicht definiert	Ja	Ja
Vienna Insurance Group AG	Nein	nicht definiert	nicht definiert	Nein	Nein
Voestalpine	Ja	2050	scope 1, 2	Ja	Ja
Wienerberger AG	Ja	2050	scope 1, 2	Ja	Nein

\*Ja für "Klimaneutralitätsziel vorhanden", nur wenn mindestens Scope 1,2 Emissionen von Klimaneutralitätsziel umfasst